



Kapu-
ziner

Provinz Österreich–Südtirol
Missionssekretariat

Missionsbrief

Dezember 2019

Gegenseitigkeit des Schenkens

Liebe Freunde unserer Missionsgebiete, der Herr gebe Euch Frieden!



Anfang November habe ich begonnen, mir Gedanken zum Missionsbrief für Weihnachten zu machen. Wir erinnern uns an das schöne Wetter zu Allerheiligen und dann ist über Nacht plötzlich der Winter gekommen.

Unmengen an Schnee in vielen Teilen Österreichs und Südtirols haben den Verkehr auf den Autobahnen blockiert. Aber wir wissen, dass der Winter nicht nur Schwierigkeiten bringt, sondern gleichzeitig mit dem Schnee auch die Weihnachtszeit näher rückt. Mit Weihnachten verbinden wir Familientage, Familienbesuche und Geschenke. Deshalb möchte ich diesmal über die Geschenke schreiben.

In meiner Tätigkeit nehmen Sie, unsere Wohltäter, einen besonderen Platz ein. Für uns Missionare, für unsere Missionsgebiete sind Sie das größte Geschenk. Ohne Ihre Unterstützung sowohl im finanziellen Bereich, im Gebet aber besonders auch in der Empathie würde unsere Arbeit nicht so effektiv sein. Denn Armut, Krankheit oder auch Ausbildung können nicht mit einem Zeitrahmen eingegrenzt werden. Eine Schule oder eine Klinik kann nicht warten, bis wir genug Geld gesammelt haben. Dass wir in den letzten 50 Jahren

der Bevölkerung in Madagaskar und Indonesien helfen konnten, liegt besonders auch an Ihrem Mittun und Ihrer Mithilfe an unserer Arbeit. Eine Mission kann Frucht bringen, wenn alle als verbundenes Netzwerk funktionieren.

In unserer Zusammenarbeit beruht jedes Geschenk auf Gegenseitigkeit. Schenken bringt gegenseitige Freude und stärkt die menschlichen Beziehungen. Jene, die geben, erhalten viel an Unschätzbarem retour - Dankbarkeit, Gebet, Beziehungen. Wenn Sie gute Werke in Madagaskar oder in Indonesien unterstützen, liegt das daran, dass Ihnen die Menschen dort nicht gleichgültig sind.

„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.“

(Joh 3,16)

Großzügige Gegenleistung

Madagaskar hat Anfang November mit einer besonderen Art der Großzügigkeit geantwortet. Unsere Provinz Österreich-Südtirol hat einen Bruder aus Madagaskar als

Personalsolidarität bekommen. Bruder Romule aus Ambanja (Nordmadagaskar) ist nach Innsbruck gekommen, um uns in unserer Arbeit in Österreich und Südtirol zu unterstützen. Momentan lernt Bruder Romule die deutsche Sprache und wir freuen uns, dass er uns bald in unseren Diensten helfen kann. Vielleicht kommt er auch in Ihre Pfarrei, um mit Ihnen den Gottesdienst zu feiern? Es ist eine großzügige Antwort auf Ihre langjährige Hilfe. Das ist Gegenseitigkeit des Schenkens.

Zum Schluss habe ich noch eine große Bitte:

Aktualisierung unserer Daten

Diesem Missionsbrief legen wir ein

Datenformular bei. Damit wir unsere Datenbank laufend aktualisieren können, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns das ausgefüllte Formular per mail oder auch per Post zurückschicken! Näheres zu den Datenschutzbestimmungen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung auf unserer Webseite www.kapuziner.at.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr 2020. Wir nehmen Sie in unsere Gebete auf.

*Br. Christoph Kurzok OFMCap
Missionssekretär*



Finanzielle Hilfe gut eingesetzt

Auf vielen Ebenen kann geholfen werden.



Ein Fahrzeug für das neue Noviziat in Sibolga.

Wie im vergangenen Jahr darf ich Euch berichten und zeigen, wo Eure Spenden aus dem Jahr 2018 hingekommen sind:

Nach meiner Reise nach Indonesien im Februar 2019 habe ich schon im letzten Missionsbrief vom Juni 2019 über die Änderungen der Noviziatsausbildung in Parapat, auf Nias und Sibolga geschrieben. Zur Erinnerung: das gemeinsame Noviziatskloster der Provinz Medan und den Kustodien Nias und Sibolga ist zu klein geworden, um so viele Novizen auszubilden.

Ausbildung der Novizen

So wurde unseren Generalkustodien Nias und Sibolga aufgetragen, eigene Noviziatsklöster zu führen. In so kurzer Zeit ist es jedoch nicht möglich, ein neues Kloster zu bauen bzw. zu öffnen. So waren die Kustodien Nias und Sibolga vor allem auch

zeitlich sehr gefordert, ihre Postulats-Klöster in Mela bei Sibolga und auf Nias so umzuorganisieren, dass Postulanten und Novizen auf beiden Inseln in den derzeitigen Klöstern ihre Ausbildung getrennt absolvieren können.

Wir haben daher entschieden, dieses Jahr etwas mehr Geld nach Indonesien zu schicken, um den Brüdern bei der Umorganisation zu helfen. Die **Generalkustodie Sibolga** hat nun das Kloster von Mela adaptiert, sodass nun 18 Postulanten und 13 Novizen mit einem separaten Ausbildungsprogramm unterrichtet werden können. Wir haben den Brüdern € 8.900 für den Ankauf eines großen Autos für die Novizen und Postulanten zur Verfügung gestellt. Das Fahrzeug hat insgesamt € 16.000 gekostet. Den Differenzbetrag haben die Brüder aus eigenen Mitteln aufgebracht.

Mehr Probleme hatten die Brüder auf der Insel Nias. Wir haben € 15.000 als Hilfeleistung für den Unterkunfts Zubau an die Brüder geschickt, der als Übergangslösung bis zur Fertigstellung des Noviziatsklosters in Amandraya dient. In diesem Anbau im Garten wohnen nun 13 Postulanten aus der **Kustodie Nias**. Die 8 Novizen der Kustodie haben die Zimmer des ehemaligen Postulatstraktes für ihre Ausbildung bezogen. Gleichzeitig hat der neue Umbau des Noviziatsklosters in Amandraya begonnen. Dieser Umbau wird mindestens 2 Jahre dauern. Wir hoffen, dass unsere Generalkurie in Rom diesen Umbau unterstützen kann.

Ausbildung auf Madagaskar

Wie im vergangenen Jahr haben wir auch heuer € 23.000 für die Ausbildung der Studenten geschickt.

Zudem haben wir einen Sprachkurs für einen Bruder aus Madagaskar finanziert. Bruder Eloi aus Nosy-Be hat für drei Monate in Italien seine Sprachkenntnisse verbessert. Bei meinen Besuchen in Madagaskar ist Bruder Eloi immer mein Dolmetscher. Gleichzeitig missioniert er in Antanibe Andrefa und unterrichtet Philosophie an der Universität in Antananarivo. Dank der Gastfreundschaft der Kapuzinerbrüder aus Genua belaufen sich unsere Ausgaben für seinen Sprachkurs nur auf € 760.

Unterstützung für Klinik

Die weitere Finanzierung der Klinik „San Damien“ in Ambanja ist derzeit problematisch. Die drei Stiftungen aus der Schweiz und Liechtenstein, die bisher die Klinik

unterstützt haben, können ab 2020 ihr Engagement nicht mehr weiter fortsetzen. Die Klinik ist für ganz Nord-Madagaskar sehr wichtig, vor allem da die Bevölkerung sehr arm ist und wir den Menschen weiter eine kostenlose Behandlung zusichern möchten. Die Klinik kostet jährlich € 100.000. Es ist daher dringend notwendig, eine Lösung für die weitere Zukunft zu finden.

Schule in Befandriana

Sie wird täglich von über 800 Kinder besucht, jedoch nicht alle Kinder können das übliche Schulgeld bezahlen. Vor allem in den Sommermonaten (Juli/August), wenn die Kinder Ferien haben, hat die Schule keine Einnahmen, aber die Gehälter der Lehrer müssen trotzdem bezahlt werden. Deshalb haben wir Patenschaften organisiert. Diese Patenschaft möchten wir weiter ausbauen!

Liebe Brüder und Schwestern, jede Eurer Spenden dient einem guten Zweck. Ich möchte Euch und Euren Familien wieder ganz herzlich danken für Eure Großzügigkeit! Ich hoffe, diese Mehrheit an guten Nachrichten aus Indonesien und Madagaskar begleitet Euch während der Weihnachtszeit. Das wertvollste Geschenk, das jemand zur Geburt Jesus machen kann, habt Ihr durch Eure Spenden gemacht. Ich wünsche Euch allen und Euren Familien frohe Weihnachten und ein frohes neues Jahr 2020.

Pax et bonum

Br. Christoph Kurzok OFM Cap

Besondere Erfahrungen

Menschen auf Madagaskar sind sehr dankbar.



Die durch einen Zyklon zerstörte Kirche in Ankarongana konnte nun eingeweiht werden!

Meine lieben Freunde, im Missionsbrief vom Dezember 2015 habe ich über die Hauptprobleme unseres Missionsgebietes in Madagaskar geschrieben: „Im Süden unseres Missionsgebietes wäre ein Kirchenneubau in ANKARONGANA äußerst notwendig. Durch einen Zyklon wurde im Jahr 2007 die Kirche stark beschädigt und auch der Pfarrsaal wurde total zerstört. Soforthilfe ist in der Mission kaum möglich. Doch bekam ich von einem sehr großzügigen Wohltäter eine wirklich einmalig große Spende und so konnte ich einen Kirchenneubau in die Wege leiten.

Dieses Jahr (2019) konnten wir in ANKARONGANA am 27. Oktober die Weihe dieser neuen Kirche feiern! Die Christen dieser zweitgrößten Außenstation sind begeistert, denn der Neubau ist überraschend gut

gelingen und wird von den Christen sehr dankbar benützt.

Letzthin erhielten wir die Nachricht, dass ein Zyklon am 15. November 2019 Antsakabary gestreift hat. Wir hoffen, die Schäden können gut beseitigt werden.

Einer, der mich glücklich macht

Ebenfalls im Jahre 2015 hat Papst Franziskus den Pater Ermes Ronchi OSM gebeten, ihm und der römischen Kurie die Fastenexerziten für 2016 zu halten, die dann in einem Buch „Die nackten Fragen des Evangeliums“ veröffentlicht und sofort ein Bestseller und mir eine erfrischende Lektüre geworden sind. Darin erzählt er Folgendes: Mein jüngster Lehrmeister in Sachen Glaube war unlängst ein Kind in meiner Mailänder Kirche: Ein Junge in Begleitung

seiner Großmutter; er wird fünf Jahre alt gewesen sein. Die Oma ging eine Kerze anzünden, der Junge schaute sich neugierig um. Vor einem großen Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert blieb er stehen, kam zu mir, zog an meinem Ärmel, zeigte auf den Gekreuzigten und fragte: „Wer ist denn der da?“ Mir verschlug es erst die Sprache: Was sollte ich sagen? Irgendwelche Glaubensformeln? Sicher nicht. Ich beugte mich zu dem Kind herab, wir schauten uns in die Augen und da kam mir die Antwort: „Weißt du, wer das ist? Einer, der mich sehr glücklich gemacht hat. Es ist Jesus.“

Vor diesem unbekanntem Kind, das ihn mit großen Augen ansah und gespannt zuhörte, konnte er seine Liebe zu Jesus von Nazareth offen bekunden. Was immer das Kind damit anfangen mochte, ihn haben diese Worte bestärkt.

„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Lk 9,20) fragte der Herr die Jünger. Aber auch an uns wendet er sich mit der Frage:

„Und du? Für wen hältst du mich?“ Es wäre sicher eine gute Idee, in den kommenden Wochen des Advent uns dieser Frage zu öffnen und wenn wir dann in uns gehen, kommt uns sicher die Antwort: „Dir zu begegnen, Jesus, war das Schönste und Beste, was mir in meinem Leben widerfahren ist!“

Jesus braucht nicht die Meinungen seiner Jünger oder unsere, ob er besser ist als die alten Propheten, sondern er möchte sich vergewissern, ob Petrus, ob wir unser Herz weit aufgemacht haben. Christus will in UNS lebendig sein. Und wenn wir am Weihnachtsfest vor der Krippe kniend dem Herrn voller Freude sagen können, dass wir ihn von Herzen gern haben, ist das Fest der Geburt des Herrn sicher für uns ein Fest der Freude und des Dankes und das wünsche ich uns allen auch für alle Tage des kommenden Neuen Jahres.

*Br. Manfred M. Marent OFMCap
war 50 Jahre als Missionar auf Madagaskar*



Dank Ihrer Spende ist der Schulbesuch für viele Kinder in Befandriana möglich.



Impressum: Missionsbrief. Kommunikationsorgan des Missionssekretariats der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol für FreundInnen und WohltäterInnen. Erscheinungsweise: zweimal/Jahr. Herausgeber und Medieninhaber: Provinzialat der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol, Kaiserjägerstr. 6, A-6020 Innsbruck. Redaktion: Br. Christoph Kurzok OFMCap (Chefredakteur), Angelika Kramer-Angerer. christoph.kurzok@kapuziner.org. Verlag und Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof. Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet © Kapuziner

Spendenkonto Österreich

Kontowortlaut: Missionssekretariat der Kapuziner, Kaiserjägerstr. 6, 6020 Innsbruck, Raiffeisen-Landesbank Tirol, IBAN: AT16 3600 0000 0066 4615, BIC: RZTIAT22

Spendenkonto Italien

Kontowortlaut: Kapuziner-Mission, Wolkensteingasse 1, 39100 Bozen
Raiffeisenkasse Bozen (Obstmarkt), IBAN: IT43 Y08081 11610 000306001530, BIC: RZSBIT21B03